



Die Sakramente Ehe und Priesterweihe

*Zu Gott Ja sagen - zu einem Menschen Ja sagen.
Das Versprochene leben !*



© Klaus Hüter, Pfarrbriefservice.de

Ja sagen zueinander

Kaum ein Tag im Leben markiert einen größeren Wendepunkt als die Eheschließung: Zwei Menschen mit ihrer je eigenen Lebensgeschichte sagen „ja“ zueinander. Nach dem Verständnis der katholischen Kirche ist diese Entscheidung bindend bis zum Tod, auch wenn die Statistik belegt, dass jede dritte Ehe scheitert.

Wenn zwei Menschen ja sagen zueinander, heißt das - sie wollen die Liebe wagen.
Wenn zwei Menschen ja sagen zueinander, erklären sie sich bereit, einander anzunehmen mit Vor- und Nachteilen, Sonnen- und Schattenseiten.
Wenn zwei Menschen ja sagen zueinander und dies ein Leben lang zu sagen bereit sind, geben sie einander einen großen Vorschuss an Vertrauen;
Sie trauen sich, einander zu trauen. Sie vertrauen einander.
Wenn zwei Menschen ja sagen zueinander, brauchen sie das Wohlwollen und die guten Wünsche ihrer Mitmenschen.
Wenn zwei Menschen ja sagen zueinander und bereit sind, es auch nach 25 und 50 Jahren zu wiederholen, erfordert dies Hingabe und Großmut und die stete Bereitschaft, zu vergeben und immer wieder zu verzeihen.
Wenn zwei Menschen ja sagen zu einander, bedürfen sie nichts nötiger als den Segen dessen, der uns alle schuf.
Auf diesen Segen, auf diese Gnade kommt es vor allem an.

Adalbert L. Balling

Priester - ein Beruf voller Eigenarten

Fünf junge Menschen haben sich Gedanken über ihr Berufsziel „Priester“ gemacht.

Facetten des Priesterdaseins

Der Priester begleitet Menschen von ihrer Geburt über alle Lebensstationen bis zu ihrem Tod.
Er leitet Bibelgespräche - und tanzt auf Pfarrbällen.
Er beruhigt die Gemüter - und ist ihr Animateur.
Er ist parteilos - und vertritt unnachgiebig die Partei Gottes.
Er betet in der Stille - und hält donnernde Predigten.
Er ist unbequem und - setzt sich für die Armen ein.
Er zeigt einen gangbaren Weg durchs Leben - und verweist dabei immer auf das Ewige.
Er hört auf Christus - und versucht auf die Fragen von heute Antworten zu geben.
Er ist eine Vaterfigur - oder ein ständiger Reibebaum.
Er leitet Zeremonien - und tritt immer hinter das Heilige zurück.
Er betreibt Seelsorge mit Methode - und sieht ihre scheinbare Ergebnislosigkeit.
Er mag schwach sein - und doch kommt man kaum an ihm vorbei.

Priester - ein notwendiger Beruf.



© Pfarre



Liebe Bewohner des Dekanates!

Nach hoffentlich erholsamen und ruhigen Sommerwochen haben wir das kirchliche Arbeits- und Schuljahr 2011/2012 begonnen.

Wir leben in einer Zeit großer kultureller, wirtschaftlicher und politischer Umbrüche. Kein Stein scheint auf dem anderen zu bleiben. Die Kirche als Teil der Zivilgesellschaft steht mitten in diesem Veränderungsprozess. Diese Umbruchsituation hat auch das kirchliche Leben erfasst. Sie wird zunächst äußerlich wahrgenommen in den strukturellen Veränderungen durch das Entstehen der Pfarrverbände. Dem deutlich spürbaren Priestermangel geht ein noch größerer Gläubigenmangel voraus. Der Grundwasserspiegel des Glaubens ist merklich gesunken. Viele Menschen unserer Zeit leben, entscheiden und verhalten sich so, als ob es Gott nicht gäbe. Ich sehe hinter der gegenwärtigen Kirchenkrise eine tiefe Gottes- und Glaubenskrise. Darum drängt sich für mich am Beginn des neuen Arbeitsjahres in den Pfarren unseres Dekanates die Frage auf: Was können wir tun? Ich versuche eine Antwort mit den Gedanken von Papst Benedikt XVI.:

„Was wir aber in dieser Stunde vor allem brauchen, sind Menschen, die durch einen erleuchteten und gelebten Glauben Gott glaubwürdig machen in dieser Welt. Das negative Zeugnis von Christen, die von Gott redeten und gegen ihn lebten, hat das Bild Gottes verdunkelt und dem Unglauben die Tür geöffnet. Wir brauchen Menschen, die ihren Blick auf Gott gerichtet halten und von daher die wahre Menschlichkeit erlernen. Wir brauchen Menschen, deren Verstand vom Licht Gottes erleuchtet und deren Herz von Gott geöffnet ist, so dass ihr Verstand zum Verstand der anderen sprechen, ihr Herz das Herz der anderen auf tun kann.“

In diesem Sinn wünsche ich allen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, den ReligionslehrerInnen, den Frauen und Männern, den Kindern und Jugendlichen sowie allen Priestern in den Pfarren ein gutes und gesegnetes neues Arbeitsjahr.

Ihr
Friedrich Weingartmann, Dechant

Der Priester ist ein Omnibusfahrer

Altbischof Dr. Reinhold Stecher aus Innsbruck hat in seinen Predigten oft Vergleiche aus dem Alltag verwendet. Bei einer Priesterweihe verglich er den Beruf des Priesters mit dem eines Busfahrers.

Für die Menschen

Den meisten Menschen ist nicht mehr bewusst, dass das Wort Bus vom lateinischen ‚omnibus‘ kommt, und das heißt ‚für alle‘. Ein Priester ist ein Omnibusfahrer. Er fährt ein Fahrzeug für alle. Mir gefällt das Bild. Der Priester ist nicht nur Priester für sich, sondern für die Menschen. Sicherlich gibt es Gruppenfahrten, Sonderfahrten, aber der Gemeindepriester ist für alle da: für Jugendliche und Familien, für Frauen und Männer, für Fortgeschrittene und Traditionsgebundene, für Engagierte und Fernstehende, für Glückliche und menschlich Gescheiterte, für Brautpaare, Geschiedene und geschiedene Wiederverheiratete, für Insider und Sucher: Omnibus für alle, darauf kommt es an!

Platz für alle

Da der Priester kein Allrounder und Supermann ist, kann das manchmal sehr anstrengend sein. Da sind die Kinder im Kindergarten in ihrer Natürlichkeit; da sind junge Menschen, die alles verändern wollen; andere, die alles beim Alten lassen wollen und irgendwann wird der Priester immer vor den Kopf stoßen. Es gibt Tendenzen, nicht einen Omnibus, einen Wagen für alle, sondern Privatautos für kleine Grüppchen und Gruppen zu fahren. Es muss ein Luxusbus sein, komfortabel, man braucht einen bequemen Platz – mag auch ein anderer Gemeindebus bald ausrangiert werden, Hauptsache man hat einen tollen Platz – und am besten sehr preisgünstig, kostenlos – ja Schwarzfahrer gibt es auch. Bischof und Pfarrer dürfen nicht müde werden, dass alle in diesem Bus Platz finden.



© Pfarrbriefservice.de

Türen weit öffnen

Der Priester als Omnibusfahrer muss bei den Haltestellen des Lebens die Türen weit öffnen. Offene Türen des Verstehens, der Verkündigung. Die Haltestellen sind Gelegenheiten, wo der Mensch zum Zusteigen ins Religiöse besonders bereit ist bei Geburt und Tod, in den Stunden von Freude und Trauer, in Stunden der Verantwortung und der Spannung, des Stillwerdens und Zeithabens.

Wir alle kennen diese Haltestellen. Das sind die Sakramente.

Doch der Priester braucht auch Mitreisende, die diesen Dienst mit ihm zusammen tun. Viele Aufgaben sind Aufgaben der Pfarrgemeinde. Jeder Mensch hat seine ureigenen Fähigkeiten und Charismen, die er zum Wohle aller einbringen kann.

Nachtanken

Ein Priester als Omnibusfahrer braucht immer Sprit im Tank. Er muss auf das Armaturenbrett schauen, ob der Treibstoffanzeiger in die gefährliche Zone rutscht oder ein Alarmlämpchen aufleuchtet. Wenn der Tank voll ist, braucht er sich nicht zu sorgen. Wir leben vom Gebet, von der Feier der Eucharistie. Wir müssen gegenseitig darauf achten, dass der Tank nicht leer ist.

Chef des Unternehmens

Das Busunternehmen hat den guten Hirten Jesus Christus als Chef. Und für diesen Chef sind wir keine billigen Arbeitskräfte, nicht Knechte, sondern Freunde. Dieser Chef sitzt nicht irgendwo in einem fernen Büro und kontrolliert über Computer seine Firma, sondern er ist da, neben dir, mitten unter uns, tagtäglich neu, wenn wir uns in seinem Namen versammeln. Er greift helfend ins Steuer, ist eine ständige Ermutigung und Kraft. Er ist beim Start da und bei den Haltepunkten, wenn die Türen aufgehen. Er ist in den unübersichtlichen Kurven des Lebens bei uns, in den Tunneln der Enttäuschungen und auf dem Glatteis der schwierigen Fragen der Zeit und der Menschen. Und er wartet am Ziel.

Christus selbst ist es, der uns begleitet. Und das macht Mut. Er befähigt zu einem Dienst in der Taufe, in der Eucharistie, in der Firmung und Priesterweihe. Jeder baut an seinem Platz. Ermutigen wir junge Menschen einzusteigen, eine Ausbildung als spirituelle Busfahrer zu machen und fahren wir gemeinsam weiter dem Ziel entgegen: Jesus Christus wartet. Amen.

„Bis der Tod uns scheidet“ - wer kann das schon garantieren?

„...bis der Tod uns scheidet“: Dieses Versprechen bei der kirchlichen Trauung fürchten heute, wie es scheint, viele katholische Christen so sehr, dass sie es vorziehen, mit ihrem Partner ohne kirchliche Eheschließung zusammen zu leben; denn wer kann schon für sich garantieren?

Die christliche Ehe ist aber ein Sakrament – ein kostbares Geschenk unseres Herrn Jesus Christus; eine Lebenshilfe, nicht eine Last. Die Hilfe und Kraft, die der Herr den Eheleuten in diesem Sakrament gewährt, besteht vor allem darin, dass ihre schwache menschliche Liebe in seine göttliche Liebe hinein genommen wird, dass er sie veredelt, lenkt und bereichert.

Seine liebevolle Hilfe („Gnade“ nennt das die Kirche) drängt der Herr den Eheleuten nicht auf – sie ist ein Angebot. Die wirkt nicht automatisch. Ihre heilsame und heilende Kraft kann sie nur entfalten, wenn die Eheleute offen und aufgeschlossen sind für Christus; wenn sie ein christliches Leben führen, das sich von persönlichem Gebet und aus der Mitfeier der Eucharistie nährt und das bestimmt ist von Glaube, Hoffnung und Liebe. Ein Ehepaar, das so lebt, wird auch in Krisen von der Kraft des Sakramentes gestützt und gehalten. Es wird von der Ehe nicht überfordert.

Christliche Eheleute werden im ständigen Austausch von Geben und Nehmen immer mehr ein Leib, ein Herz und eine Seele werden. Sie werden einander zur Entfaltung ihrer Person verhelfen. Sie werden einander zur wahren Liebe, zu Gott, führen. Sie werden fähig sein, einander das ganze Leben treu zu sein. Ihre Kinder werden sie mit dankbarer Freude annehmen und sie erziehen können, dass sie Menschen werden, die frei und verantwortungsbewusst das Ihre zum Wohl der Gesellschaft und der Kirche beitragen.

Eine christliche Ehe macht die ewige Liebe Christi zu seiner Kirche und den Neuen Bund Gottes mit der Menschheit erfahrbar und glaubhaft. <http://www.martinus.at>



© Samy 13, pixelio.de



© Simone Hainz, pixelio.de

Ehe-Mathematik - „Eins plus eins gleich eins“

Eine Ehe - was ist das eigentlich? Gar nicht so leicht, darauf die passende Antwort zu finden. Die Antwort des Schriftstellers Günter Kleinert: Eine Ehe - das ist „Eins plus eins gleich eins“. Das klingt wie eine mathematische Formel. Soll es wohl auch sein. Eine Ehe-Mathematik ist angesagt, und das ist eine Mathematik ganz eigener Art.

Für Adam Riese wird eins plus eins immer zwei ergeben, für einen Ehe-Mathematiker niemals. Um zu verstehen, wieso in der Ehe-Mathematik eins plus eins gleich eins ist, ist es erforderlich, buchstäblich bei Adam und Eva zu beginnen. Auf den ersten Blättern der Bibel - im Buch Genesis 2,18-24 - findet sich ein Text, der als die Stiftungsurkunde der Ehe gilt. Der Text erzählt, wie Gott aus der Seite des Adam die Eva schafft und sie ihm zur Ehe gibt. Gottes Absicht für sie ist: beide sollen in der Ehe „ein Fleisch“ werden, das meint eine sie beide umfassende Einheit der Liebe und des Lebens. Ist das nicht haargenau jenes „Eins plus eins gleich eins“?

Seit den Tagen der Schöpfung ist deshalb die göttliche Ehe Mathematik die einzig gültige. Eine Ehe, das ist dem Willen Gottes, des Schöpfers, entsprechend nicht einfach eine simple Addition zweier Menschen - eines Mannes und einer Frau - zu einer Zweiheit als Resultat. Wo sich in der Ehe eins zu eins fügt, da entsteht etwas anderes: eben nicht Zweiheit, sondern Einheit. In der Absicht des Schöpfers soll sich in der Ehe die Einheit des Menschen mit dem Menschen verwirklichen, sollen Mann und Frau „ein Herz und eine Seele“ sein.

Christen wissen, dass ihnen dies aus eigener Kraft und Anstrengung heraus gar nicht möglich ist. Auf Gott, den Geber alles Guten, bauen sie, und so bauen sie das Haus ihrer Ehe nicht auf Sand. *(nach B. u. M. Sill, Unsere Ehe)*

Kraft. Quelle. Gott.



Über das Wichtigste

Wenn ich dich, liebe Leserin, lieber Leser, fragen würde, was du dir unter dem Titel meines heutigen Beitrags vorstellst, was würdest du antworten? Was ist „das Wichtigste“?

Ziemlich sicher wirst du sagen, dass es die Liebe ist. Gratuliere! Bei Armin Assinger hättest du damit gerade eine weitere Stufe hin zur Million erklommen. Nun aber die nächste Frage: Was ist Liebe eigentlich? Ganz bestimmt ist „Liebe“ eines: Ein Wort, das oft gebraucht, wenn nicht sogar bereits verbraucht wurde, weil viele Menschen heute nicht mehr wissen, was damit eigentlich gemeint ist. Liebe im biblischen Sinn bedeutet „wollen, dass es dem Anderen/der Anderen gut geht“. Wer wirklich liebt, möchte die Menschen in seiner Nähe glücklich machen und spürt, dass er gerade dadurch auch selbst Glück empfängt.

Die größte Liebe kommt von Gott, da er selbst die Liebe ist (1 Joh 4,16). Gott liebt dich und mich, ja, alle Menschen so sehr, dass er sich ein für alle Mal dafür entschieden hat, für uns da zu sein. Wahre Liebe fordert daher auch von uns endgültige Entscheidungen, sei es für eine Partnerin/einen Partner oder für ein Leben, das ganz im Dienst der Liebe Gottes steht. Die Kirche nennt diese beiden Ausdrucksformen von Liebe Ehe und Priesterweihe. Beide stehen nicht im krassen Gegensatz zueinander, sondern ergänzen und bereichern sich gegenseitig, weil sie aus einer Liebe, nämlich aus der Liebe Gottes kommen und genau diese Liebe weiterschicken wollen.

So wie die Ehepartner also nicht nur für sich selbst da sind, so hat auch der Priester die Weihe nicht zur persönlichen Erbauung erhalten. Jede Lebensform macht auf ihre Art Gottes Liebe unter den Menschen sichtbar. Und was gibt es Schöneres?

Josef „Seppi“ Promitzer

Mein WORT für die ZEIT von



Mag. Markus Lehr
Kaplan in Feldbach,
Paldau und Edelsbach

Die Sakramente der Ehe und der Weihe oder: Ich entscheide mich für dich.

Ehe und Weihe sind Sakramente einer Lebensentscheidung.

In beiden Lebensformen trifft die Braut, der Bräutigam oder der Weihakandidat eine Entscheidung für jemanden.

Braut und Bräutigam treffen die Entscheidung füreinander: Willst du deine Frau bzw. deinen Mann lieben und achten und ihr/ihm die Treue halten alle Tage ihres/seines Lebens?

Der Weihakandidat verspricht die Bindung an Jesus Christus: Bist du bereit, dich mit Christus, dem Herrn, von Tag zu Tag enger zu verbinden und so zum Heil der Menschen für Gott zu leben?

Ein Versprechen eröffnet den Raum, die Liebe meines Lebens mit aller Konsequenz zu leben: die Liebe zu meiner Frau, meinem Mann, zu Jesus Christus.

Ehe und Weihe werden als Lebensentscheidung versprochen, setzen sozusagen alles auf eine Karte.

Die Wege und Wendungen des Lebens, die niemand vorausszusehen vermag und die Angst vor Enttäuschung lassen aber vor Lebensentscheidungen zurückschrecken, der Umgang mit dem Scheitern macht vielfach ratlos. Ein Leben ohne Entscheidungen wäre jedoch kein entschiedenes Leben, sondern letztlich planlos und ziellos.

Wir brauchen das Zeugnis von christlichen Eheleuten, Priestern und Ordensleuten, die entschieden zu ihren Versprechen stehen.

Sakramentales Leben macht das Handeln Gottes an uns Menschen erfahrbar.

Das gemeinsame Leben von Mann

und Frau, das in der gegenseitigen Liebe gründet, ist Abbild der Liebe und Treue Gottes gegenüber uns Menschen.

Das geweihte Leben, das in der Liebe zu Christus gründet, ist ein personales Zeichen für die Gnade, die Zuwendung Gottes.

Die Sakramente der Ehe und der Weihe machen die Liebe, Treue und die Zuwendung Gottes, die in Jesus Christus geschehen ist, sichtbar:

„Denn Jesus Christus ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat.“ (vgl. 2 Kor 1, 19-20)

Das Haus zum Wohlfühlen

Seniorenheim Zach

Oedt 47, 8330 Feldbach
Tel.: 03152 / 6570
www.seniorenheim-zach.at

Ihr kompetenter Partner in der Region für alles rund um
Bauen, Wohnen, Garten und Freizeit

ROTH

Ihr Fachmarkt

Gnas . Telefon 03151/2252-0 . <http://fachmarkt.roth-online.at>

Raiffeisen
Meine Bank

Ein guter Kauf fängt mit der Finanzierung an.

Wenn's um die Finanzierung meiner Wünsche geht, ist nur eine Bank meine Bank.

www.raiffeisen.at/stiermark

Gasthaus Zach

jetzt PERTLSTEIN

Fischwochen

ab 18. Oktober

Fisch u. Wild

Saal für Hochzeiten und Feiern...

Dienstag Ruhetag! Reservierung: Tel. 03155/2357

Fischplatte
für 2 Personen
Wildplatte
für 2 Personen

Was ist los im Kirchenjahr ?

OKTOBER

Anfang des Monats, am **4. Oktober**, gedenkt die katholische Kirche eines ihrer „Lieblingsheiligen“: **Franziskus von Assisi** (gest. am 3. Oktober 1226). Die Kirche verehrt den heiligen Franz nicht nur, weil er den Vögeln predigte und den Wolf von Gubbio zähmte und die darin sichtbare Liebe zu „Gottes Schöpfung“ in seinem Sonnengesang zum Lied werden ließ, sondern sie gedenkt mindestens ebenso seiner großen Liebe zu den Armen. Seine Liebe zur Schöpfung und seine Liebe zu den Armen hat uns viel zu sagen in den aktuellen ökologischen und sozialen Diskussionen. Vielleicht hat es keinen anderen Menschen gegeben, der wie der heilige Franz die Nachfolge Jesu gelebt hat.



Am **ersten Sonntag** im Oktober feiern wir **Erntedank**. Auch bei diesem Fest steht die Schöpfung im Mittelpunkt, wie wir in vielen Gemeinden an den reich geschmückten Erntedankaltären erkennen können. Wir danken Gott für die guten Gaben der Natur. Doch Danken bedeutet auch Teilen. Und so denken wir an Erntedank auch an alle Armen, die zu wenig haben, um ein Leben in Würde führen zu können und geben etwas von unserer Fülle ab. Am **7. Oktober** feiert die Kirche den Gedenktag „**Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz**“. Doch eigentlich ist der ganze Oktober Rosenkranzmonat - und wir sind eingeladen, diese einfache und so reiche Gebetstradition mitzuleben. Den Segen des Rosenkranzes erfahre ich nur im Mitbeten; was anfangs vielleicht als

monotone Wiederholung erscheint und schwerfällt, wandelt sich zum Geborgenheit schenkenden sich Versenken in die Geheimnisse der Geburt Jesu („Freudenreicher Rosenkranz“), seines Lebens („Lichtreicher Rosenkranz“), seines Leidens und Sterbens („Schmerzhafter Rosenkranz“) sowie seiner Auferstehung und Erhöhung („Glorreicher Rosenkranz“).

NOVEMBER

Am **1. und 2. November** feiert die Kirche die Feste **Allerheiligen** und **Allerseelen**. Dabei ist in den letzten Jahrzehnten zu beobachten, dass das Allerheiligenfest immer mehr die Inhalte des Allerseelentages übernommen hat. Da der freie Tag sich besser für einen gemeinschaftlichen Friedhofsbesuch mit Gräbersegnung eignet als das in der Regel nicht arbeitsfreie Allerseelenfest. Der ursprüngliche Inhalt von Allerheiligen als „kleines Osterfest“, das an die Auferstehung Christi erinnert und das Fest aller „in Christus Vollendeten“ ist, geriet dagegen in Hintergrund, sollte aber nicht übersehen werden.

Am **11. November** ziehen die Kinder zum Gedenken an den heiligen **Martin** mit ihren Laternen durch die Straßen und erinnern mit ihren Lichtern an das Licht, das der heilige Martin durch seine Nächstenliebe und Christuskfolge in die Welt brachte.

Das Kirchenjahr endet mit dem **Christkönigssonntag** (20. November), den Papst Pius XI. 1925 einführt. Das Fest erinnerte in Zeiten der aufkommenden totalitären Regime (Faschismus, Kommunismus) an die wahre Königsherrschaft Christi. Der Christkönigssonntag wird auch als Jugendsonntag gefeiert. Die Katholische Jugend will damit zum Ausdruck bringen: Alleiniger König der christlichen Jugend ist Christus.

(aus: Image Okt./Nov. 2010)

Aus Liebe zum Basteln.
Individuelle Kerzengestaltung, Komplettausstattungen für Hochzeiten, Tauffeiern, ... wir beraten Sie gerne und fertigen auch für Sie!

basteltreff

Christiana Ruck

www.basteltreff.at Fehring Fürstenfelderstr. 4, Tel 03155-40679

GERRY WEBER

fashion for pretty woman & man
www.moderoth.at

MODEHAUS ROTH

Gnas · Feldbach · Fürstenfeld · Hartberg
Immer für eine starke Überraschung gut!

www.moderoth.at

druckhaus scharmer GmbH

Mediendesign
Digital- und Offsetdruck
Werbetechnik

www.scharmer.at

FELDBACH | FÜRSTENFELD | JENNERSDORF | HARTBERG

Naturstein

- Grabanlagen
- Inschriften
- Restaurierungen
- Stufenanlagen
- Steinbodenbeläge
- Küchenarbeitsplatten

ERICH TRUMMER
Steinmetzmeister

Burgfried 205, 8342 Gnas
Tel.: 03151/51980 - Fax: DW 4
E-Mail: office@naturstein-trummer.at
www.naturstein-trummer.at

GUTSCHEIN im Wert von € **300,-**
für Ihr Foto-Hochzeitsbuch + 1 Vergrößerung
Nur 1 Gutschein pro Hochzeit einlösbar!

FOTO ETTL

Tel. 03151/2204
0664 / 460 09 09
GNAS

Weltjugendtag in Madrid - Fest im Glauben!

1,5 Mill. Jugendliche aus aller Welt trafen sich Mitte August in Madrid. Auch Jugendliche aus Feldbach und Gnas waren dort. Was sie erlebten berührte Herz und Seele.

Es war ein einmaliges Gefühl, von der Begeisterung tausender Menschen angesteckt zu werden und sich als Teil von etwas Großem zu fühlen.

(Victoria Walter)

Ich fand es toll, den Papst live zu sehen. Wir trafen viele offenerzige Menschen aus aller Welt und freuen uns schon auf den nächsten WJT in Rio de Janeiro. (Magdalena Walter)

Der WJT war für mich eine einzigartige Gelegenheit, die Kirche als lebendige, junge Gemeinschaft zu erleben.

(Karin Walter)

Ich war fasziniert davon, wie wir beim Heimgehen nach der Vigil in Valencia um 23:30 Uhr von ein paar netten einheimischen Leuten eingeladen wurden, mit ihnen Melone zu essen.

(Alexander Suppan)

Mein persönlicher Höhepunkt war am Samstagabend, wo wir auf trockenem, erdigem Untergrund mit Unterlagsmatte und Schlafsack unter freiem Himmel übernachteten. Wir trotzten sogar dem Gewitter, rückten zusammen, beteten und sangen gemeinsam.

(Daniel Maier)

Der Weltjugendtag hatte einfach alles zu bieten: Vom Strand bis zur Kultur und vom Hotel bis zum Massenlager. Er hat bei mir viele Eindrücke hinterlassen und mich in meinem Glauben gestärkt. (Florian Maier)



© Fotos: Alexander Suppan

Für mich wird der WJT in Spanien unvergesslich bleiben, vor allem durch die Papstmesse mit über einer Million Menschen. (Stefanie Walter)

Es waren sehr erlebnisreiche, tolle, wie auch anstrengende Tage im Land der flexiblen Tagesgestaltung. Mir wurde erneut klar: Es gibt immer Perspekti-

ven im Leben, auch unter schwierigen Umständen. Gemeinsam den Blick nach vorne richten und etwas Gottvertrauen und schon lichtet sich der Himmel... ein Rezept fürs Leben.

DANKE für die gemeinsamen Tage. (Johannes Lang, ehem. Kaplan von Gnas)



Ihr Steinmetz
seit 1975

POSCH

8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196
Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4
www.steinmetz-posch.at

MEISTERBETRIEB
für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN

Mobil Franz: 0664 / 35 754 23
Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07
e-mail: office@steinmetz-posch.at

Schluck für Schluck. Ein klarer Stil belebend wie ein reiner Tropfen Wasser. *höschedesign* - Ihre Tischlerei im Einklang mit der Natur.

www.hoeschdesign.at 03152 / 3492
8330 Feldbach, Unterweißenbach

höschedesign
TISCHLEREI SHOPSTYLE

Fairer Handel mit Lebensmitteln - Kaffee im Weltladen verkosten!



**Verein Weltladen
el pueblo**

Erfahrung und Sorgfalt von Kleinbäuerinnen und -bauern in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten ist die Grundlage für die hohe Qualität unserer Lebensmittel, wie z.B. Kaffee, Tee, Schokoladen, Trockenfrüchte, Trinkschokolade, Gewürze, Reis, Quinoa, Öle, Wein.

Kaffee: Die Heimat des Kaffees liegt in Äthiopien. Dort beginnt die Geschichte der wertvollen Bohnen, die im Lauf der Jahrhunderte ganze Genusskulturen geprägt haben. Durch schonende Langzeitröstung besonders ergiebig, aromatisch und gut verträglich - das zeichnet unsere Kaffees aus. Alle unsere Kaffeesorten bieten wir in aluminiumfreien Verpackungen an.

Fast alle Kaffeesorten sind biologisch bewirtschaftet, was eine gesunde Nachhaltigkeit für die Kleinbauern ermöglicht. Die Kaffeebauern zählen zu den wirtschaftlich und sozial Benachteiligten und werden durch den Fairen Handel in ihrem Bemühen unterstützt, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Besuchen Sie uns im Weltladen und verkosten Sie eine gute Tasse Kaffee!

Bürgergasse 46, A-8330 Feldbach, Tel: 03152 / 39273
Geöffnet: Mo - Do: 9 - 12.30h u. 14.30 - 18 h, Sa: 9 - 12.30 h

Sie sind eingeladen - Veranstaltungen im Dekanat

MONATLICHE WALLFAHRT

Die Legio Mariä lädt an jedem 13. des Monats zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. Beginn der Hl. Messe ist um 19.00 Uhr



BAUNTERNEHMUNG · ZIMMEREI

PUCHLEITNER



8330 FELDBACH · MÜHLDORF 176

TEL 03152 2570-0 · OFFICE@PUCHLEITNER-BAU.AT

MARKT FÜR GEBRAUCHTE KINDERBEKLEIDUNG

Freitag, 7. Oktober von 15 bis 19 Uhr und Samstag, 8. Oktober von 8 bis 11 Uhr im Pfarrheim Feldbach. Der Markt bietet die Möglichkeit zum günstigen Kauf bzw. Verkauf von gebrauchter Kinderbekleidung. Bringen Sie ihre Sachen am besten am Freitag ab 14 Uhr. Information unter 0676/87426718

FRAUENFRÜHSTÜCK

Am Samstag, 5. 11. 2011, von 9-11.30 h lädt die Kath. Frauenbewegung der Pfarre Feldbach zum „Frauenfrühstück“ im Pfarrheim Feldbach ein. Religionslehrer Peter Tögelhofer spricht zum Thema „Was mich aufleben lässt“. Musikalische Umrahmung; Regiebeitrag: € 7,-; Anmeldung bis 30. Oktober 2011 bei Martha Hutter, 03152/3188 oder 0676/87427752.

Mit Sicherheit gut versorgt.



Herzlich Willkommen am Sonnenhügel

- Komfortzimmer mit behindertengerechter Ausstattung
- Behagliche Aufenthalts- und Speiseräume
- Ruhige Lage inmitten eines großen Parks
- Hauseigene Küche
- Ausflüge, vielseitiges Animationsprogramm

Humanitas am Sonnenhügel Pertlstein

8350 Pertlstein Nr. 211

Tel.: 03155/2349



www.humanitas.at

REINISCH

Leben mit Stein!

Seit 1984

Ges.m.b.H.

Filiale Feldbach, Mühldorf 3

Tel. 03152/2379, Fax: DW 79, Mobil: 0676/88240813

STEINMETZ MEISTERBETRIEB

Hainsdorf 8 8421 Wolfsberg

Sämtliche Arbeiten in Natur- und Kunststein
Grabdenkmäler - Inschriften - Reparaturen

Filiale Fehring, (neben Friedhof)

Tel. 03155/3739 od. 0676/88240804



GSELLMANN FUTTER

8342 Kohlberg bei Gnas - Tel. 0 31 51 / 22 21, 23 28, Fax 272334

www.gsellmann.com, e-mail: j.gsellmann@gsellmann.com

Silobetrieb Studenzen/Fladnitz, Tel. 0 31 15 / 24 54

Silobetrieb Parndorf/Bgld., Tel. 0 21 66 / 27 27

DANKE – die kürzeste Antwort auf Gottes Liebe Erntedank, ein Fest gegen Gleichgültigkeit



Danksagen ist das beste Mittel gegen Gleichgültigkeit. Wenigstens einmal im Jahr wollen wir Gott in unserem Erntedank-Gottesdienst zeigen, dass er uns nicht gleichgültig ist und dass wir seine Gaben nicht gedankenlos als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Denn der Dank für die Früchte unserer menschlichen Arbeit ist ein ebenso wichtiges Lebensmittel, wie die Früchte selbst. Bedenken wir aber auch: Reichtum bedeutet nicht das Recht auf Rücksichtslosigkeit, sondern die Verpflichtung zur Gerechtigkeit.

Benefizkonzert für die Feldbacher Kirchenorgel

Sonntag, 30. 10. 2011 um 19.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Feldbach. Requiem von W.A. Mozart und andere Gesänge. Mitwirkende: Kinderchöre und Jugendchor der Pfarre Feldbach, Kirchenchor, Kammerorchester der Pfarre Feldbach; Leitung: Sabine Monschein. Kartenvorverkauf: bei den Sängern und im Pfarramt.

Kirche - weltweit



Am Sonntag, dem 23. Oktober, wird der Weltmissionssonntag gefeiert. Er ruft uns ins Bewusstsein, dass die Kirche eine weltweite Gemeinschaft ist. Ihre Aufgabe ist es, in aller Welt Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes zu sein. Gleichzeitig lädt uns dieser Tag ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten.

Die weltweiten Sammlungen am Weltmissions-Sonntag sichern den 1.100 ärmsten Diözesen das Überleben. Bitte helfen Sie durch ihre Spende beim Gottesdienst in der Kirche oder unter PSK 7.015.500, BLZ 60.000, Kennwort:WMS



8330 Feldbach/Stmk.
Mühle – Mischfutterwerk – Ölpressen
CLEMENT MÜHLE
Gesellschaft m. b. H.



**Wir helfen
im Trauerfall**
rund um die Uhr Tel. 03152/2476
bestattung.feldbach@aon.at
Schillerstraße 15 - 8330 Feldbach

IN GUTEN

gewerbliche Heilmasseurin
Klara Maria Fürtinger
8330 Feldbach, Oedt 47
Tel. 03152 6570 fax: 03152 6570 14
Mobil: 0664 31 46 190
email: klara.fuertinger@gmx.at

HÄNDEN



Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
Tel: 03114 - 5150, Fax: -41
office@fragollo-reisen.at www.fragollo-reisen.at

Weihnachtsmarkt in Budapest

Fr, 9. - So, 11. Dezember 11
inkl. Busfahrt, 2x Nächtigung
im DZ im 4* Hotel mit
Halbpension (Abendessen:
1x im Hotel, 1x in einer Brauerei)
1x ganztägige Reiseleitung

€ 149

Sport & Wellness

Schi-Opening am Kitzsteinhorn

Fr, 25. - So, 27. November 11

Thermenwochenende in Heviz

Do, 1. - So, 4. Dezember 11

Pilgerreisen nach Medjugorje

Sa, 22. - Mi, 26. Okt. / Nationalfeiertag

Di, 8. - Sa, 12. Nov. / 30 Jahre Medjugorje

Mi, 23. - So, 27. Nov. / Adventbeginn

Mi, 7. - So, 11. Dez. / Maria Empfängnis

Do, 29. Dez. - Di, 3. Jän. / Jahreswechsel

Preise und weitere Termine auf Anfrage erhältlich!

Tagesfahrten 2011 / 2012

Christkindlmarkt

☛ **Mariazell** Sa, 3. Dezember 11

☛ **Steyr** Sa, 10. Dezember 11

☛ **Kabarett Simpl** „Unter dem Teppich“

Fr, 2. März 12

☛ **„Cats“ – Das Musical**

Fr, 23. März 12

Preise gültig bei Buchung im DZ inkl. aller im Jahresprogramm 2011 angeführten Leistungen und Bedingungen. (Irrtümer vorbehalten)

➔ Rufen Sie uns an! ☎ 03114-5150

Neues Leben in Jesus Christus:

Viele von uns haben sich schon einmal eine Wende in ihrem Leben gewünscht, egal ob in der Familie, im Beruf oder bei sich selbst. Vielleicht war das auch verbunden mit Machtlosigkeit, oder wir sind vor einer Situation in unserem Leben ratlos da gestanden. Neues Leben ist möglich! Finde heraus, was Jesus dir geben will!

Fr. 21. (19 Uhr) – So. 23. (15 Uhr)
Oktober 2011 im Pfarrhof Edelsbach
Leitung: Lidia Beke, geistl. Begleitung: Kaplan Markus Lehr

Anmeldung: Tel.: 0650/ 4496 446
oder: andreas_schule@aon.at